

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über deren Ausgabe...

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern 10 Pf.

Redaktion und Expedition 153 Herzogstraße 222...

Leipziger Tageblatt

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis Die Geplatzene Zeitschrift 25 J. Familien- und Stellen-Anzeigen 20 J.

Kauschwechsel für Anzeigen: Abend-Ausgabe vormittags 10 Uhr...

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten. Extra-Beilagen (nur mit der Morgen-Ausgabe) nach besonderer Vereinbarung.

Nr. 143.

Samstag den 19. März 1905.

99. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern die dritte Sitzung des Etats beendet. (S. Bericht.) Nach der 'Agence Havas' ist Marquis Segonzac vom Komitee de l'Afrique, der auf eine Forschungsreise nach Madagaskar entsandt ist, dort von Arabern gefangen genommen worden.

Politische Wochenschau.

Der Reichstag ist nun endlich mit seiner sozialpolitischen Debatte, die sich zuletzt in Kleinigkeitströmerien und persönlichen Bänkereien verlor, zu Ende gekommen, und nach dem Grafen Tolstoj hat Graf Bülow selbst auf den Requiristul des Reichstages. Wie es längst alte Gewohnheit geworden ist, mußte der Reichskanzler, ehe er wieder für ein Jahr seine 100 000 Mark Gehalt erhält, ein Kreuzfeuer von Fragen über die auswärtige Politik über sich ergehen lassen.

national zu denken. Hier liegt noch eine große Aufgabe zur nationalen Erziehung, die freilich umso schneller gelöst wird, je mehr unsere innere und auswärtige Politik von nationalem Geiste durchdrungen wird. Die Probe großen Willens wird erst gemacht werden können, wenn im Herbst die Flottenvorlage an den Reichstag gelangt. Das Quinquennat kann mit dem besten Willen nicht als ein solcher Brillein angesehen werden. Dazu war das Objekt doch zu wichtig. Besonders konnte die Frage, ob zehn Kadavereskadabrons mehr oder weniger bewilligt werden, unmöglich die öffentliche Meinung zu irrenden Beschlüssen veranlassen.

die größte Gefahr bedeute. So sucht man hilflos herum nach einem Manne, der das Land und die Kammer gleichzeitig zufrieden stellt, was nicht viel weniger bedeutet, als die Quadratur des Kreises. In Ungarn liegen die Dinge kaum anders, nur daß hier das Abgeordnetenhaus auch noch einer geordneten Regierung die größten Schwierigkeiten in den Weg legt. Bisher hat sich aber, doch sich jetzt auch das österreichische Parlament aufgerafft hat, um den Ungarn ein Halt anzuweisen. Vielleicht kommt Ungarn zur Bestimmung, wenn es sieht, daß auch die österreichische Bedrohung ihre Grenzen hat.

dingt unter großen Verlusten, durchgeschlagen und wieder eingefunden; ebenso wird bestritten, daß General Wiberling gefallen sei. Kein einziger schwerer Geschütz ist in die Hände der Japaner gelangt, was überhaupt unmöglich war, denn Kurapatka hatte sie bereits früher aus den Positionen genommen und nach Norden schaffen lassen. Aus dieser Tatsache ist zu ersehen, daß Kurapatka die Stellung bei Wulden schon vorher als unhaltbar angesehen hatte, was auch den Angaben entspricht, wonach seine Absicht von Kurapatka gewesen sei, allmählich die Garbin zurückzugeben, die Japaner tief ins Land hineinzuziehen, ihre rückwärtigen Verbindungen zu erschweren, in Garbin weitere Truppeneinheiten abzuwarten und hier die Hauptkämpfe zu liefern. Nach einer andern Depesche aus Petersburg sind die Hauptquartiere der russischen Niederlagen in dem mangelhaften Rückzugsdienst zu suchen, sowie in der Unzulänglichkeit zahlreicher Offiziere aller Grade. Die russischen Kräfte hatten keine Führung mit einander bei den jüngsten Kämpfen. In einem Ort rüfte z. B. eine russische Abteilung ein, um ihn zu besetzen, ohne zu wissen, daß der Platz von den Japanern bereits besetzt war. Der Oberkommandierende war sehr schlecht über die Vorgänge unterrichtet. Kurapatka ließ zu viel Selbstvertrauen, weshalb er auch nicht seine Entlastung nachgesucht habe, sondern die schnelle Enthebung vom Kommando erbat. Nach einer Depesche des 'R. A.' ergriff Kurapatka Begleiter von dem jurchischen Aufstand der hundert von Verwundeten, welchen die überlieferten Ambulanzen die Aufnahme verweigerten. Die Wunden waren in jederseits, ohne zu wissen, daß der Platz von den Japanern bereits besetzt war. Der Oberkommandierende war sehr schlecht über die Vorgänge unterrichtet. Kurapatka ließ zu viel Selbstvertrauen, weshalb er auch nicht seine Entlastung nachgesucht habe, sondern die schnelle Enthebung vom Kommando erbat. Nach einer Depesche des 'R. A.' ergriff Kurapatka Begleiter von dem jurchischen Aufstand der hundert von Verwundeten, welchen die überlieferten Ambulanzen die Aufnahme verweigerten. Die Wunden waren in jederseits, ohne zu wissen, daß der Platz von den Japanern bereits besetzt war.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Ein amtliches Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Kurt Eul, geb. zu Wühlhoff, früher Panzerbataillon Nr. 7, am 18. März in der Krantenlamelle Rastenstein an Typhus gestorben. Reiter Alfred Ritterhofer, geb. zu Straßburg i. Elz, früher Infanterieregiment Nr. 143, am 12. März auf dem Jagd durch Unvorsichtigkeit erschossen. Der seit dem 15. Februar vermisste Reiter Emil Bergemann, geb. zu Damm, ist nördlich von Salabala wieder aufgefunden worden und befindet sich gesund bei der Truppe. Südlich Dabandja im Gebiete mit Herero am 14. März verwundet: Unteroffizier Ewald Friedrich, geb. zu Wagnersburg, früher Feldartillerieregiment Nr. 22, Schuß in das rechte Hüftgelenk. Im Gebiete bei Weibanz am 11. März gefallen: Leutnant Edgar Fuchringer, geb. zu Guden, früher Jägerbataillon Nr. 9, Schmer verunverwundet bei Helmbel Gwaha Westsch, geb. zu Klein-Schmmer, früher im südsächsischen 10. Infanterieregiment Nr. 134, Schuß in die Brust, Unteroffizier Peter Jensen, geb. zu Schleswig, früher Kaiser Alexander Gardegranadieregiment, Schuß in den rechten Oberarm, Unteroffizier Andreas Schwinn, geb. zu Bamberg, früher bayerisches Eisenbahnbataillon, Schuß durch die Brust, Reiter Friedrich Riedel, geb. zu Palschewitz, früher Panzerbataillon Nr. 19, Schuß in die Brust, Reiter Johann Schwan, geb. zu Kreisfeld, früher Pionierregiment Nr. 39, Schuß in beide Oberextremitäten, Kriegsfreiwilliger Franz Hepp und Lanzengendarmen der Eisgarungen. Leicht verwundet: Leutnant August Hund, geb. zu Triepfendorf, früher Infanterieregiment Nr. 62, Schuß in den rechten Oberarm, Leutnant Perbert Povel, geb. zu Gerst, früher Grenadierregiment Nr. 2, Streifschuß in die rechte Hand, Leutnant Kurt Wolff, geb. zu Kreisfeld, früher Feldartillerieregiment Nr. 43, Unteroffizier Wilhelm Barteldt, geb. zu Kahlau, früher Infanterieregiment Nr. 85, Schuß in den linken Oberarm. Unteroffizier Edwin Eckardt, geb. zu Jöhlich, früher (schändlich) 1. Panzerbataillon Nr. 12, Streifschuß am Hals. Reiter Friedrich Heber, geb. zu Kirchbalm, früher Pionierregiment Nr. 6, Streifschuß in das linke Bein.

Die Krisis in Russland.

Ein amtliches Dementi. Die Petersburger Telegraphen-Agentur gibt die folgende Nachricht aus: Die in der Presse erscheinende Meldung, daß in letzter Zeit 900 wegen Religionsübergang gefangen gehaltene Personen aus den Klostergefängnissen entlassen seien, ist nach amtlicher Mitteilung unrichtig. In letzter Zeit waren in den Klostergefängnissen nur 7 solcher Gefangenen, die freigelassen wurden. In den Klöstern befinden sich keine wegen Religionsübergang Verhafteten mehr. Aus den Provinzen. Nach einem Telegramm aus Wisau überfielen am Freitagabend in der belebtesten Straße sechs Individuen zwei Schulkinder, entwandten den einen, verunverwundet den andern schwer und entliefen. Nach der Petersburger Telegraphen-Agentur ist für Wisau und das Gouvernement Wisau eine Revision der Lage durch ein Mitglied des Senats befohlen worden. Sie soll, wie es heißt, dem Senator Rudnikowski übertragen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Einjewitsch und Kurapatka. Die 'Times' empfangen den neuen russischen Oberbefehlshaber in der Mandschurei, General Einjewitsch, mit der folgenden Depesche, er sei ein ausgeprägter Gegner der Presse. Seine erste Tat nach der Übernahme des Kommandos sei die Inhabierung aller Depeschen an die Zeitungen gewesen. Nach der 'Asien. Ztg.' wird Einjewitsch von seinen Unten, die ihn nur Papawada nennen, geradezu verachtet. Trotz seines vorgerückten Alters ist er noch sehr rüthig. Wo er geleitet, hat er sich überall als befähigter, klüger, andauernder Führer gezeigt. Einjewitsch ist eine Art Wüther-Natur, von dessen Führung das russische Heer sich das Beste zu versprechen berechtigt ist. Seine ganze Tätigkeit während des jetzigen Feldzuges wird mit großer Begeisterung als tadellos bezeichnet. Hervorgehoben wird seine Führung auf dem linken Flügel der russischen Armee bei den letzten Kämpfen um Wulden gewesen, wo er mit seinen drei sibirischen Armeekorps, die er fast intakt aus der Schlacht herausgeführt hat, die Schlacht zum Stehen brachte, sein eigener Wüthung über Wisau auf der Manbarinstraße und seine Dichtung des Rückzuges der beiden übrigen Armeen, indem er auch vor Tieling den Feind aufhielt und ihm schwere Verluste zufügte. Wie der Korrespondent über Kurapatka Rückzug hat, sind alle russischen Truppenkorps wieder gesammelt; auch sind die Gesamtverluste der russischen Armee nicht so groß, wie die japanischen Nachrichten sie darstellen. Auch die Brigade Orbeliani (Zugelbatt-Regiment) von der Abstellung Rennenkampf, die eine Zeitlang für verloren angesehen war, hat sich, aller-

Deutsches Reich.

Trippis, 18. März. * Zur Montignoso-Angelegenheit wird uns aus Dresden von heute gemeldet: Der Vizepräsident des Statuerordnenkollegiums, Rechtsanwalt Hölzel, teilt der 'Deutschen Wacht' folgendes mit: 'Die bringen in ihrer gestrigen Nummer zur Angelegenheit der Gräfin Montignoso eine Notiz, die nicht außerhalb den Tatsachen entspricht und demnach auf irrigen Informationen ihres Gewährsmannes beruht. Zunächst soll ich nicht im Auftrag meines Kollegen, des Rechtsanwalts Dr. Behme-Beipzig, die Vertretung der Gräfin in Dresden übernehmen, sondern ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Louise von Teschen hat mich gebeten, in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Behme ihre Interessen zu wahren und unter Vorbehalt ihrer eventuellen Entschliessung Verhandlungen mit dem Vertreter Seiner Majestät des Königs zu führen. Wenn Sie jedoch über den Inhalt der Wünsche der Prinzessin Louise bereits Angaben bringen, so bedaure ich, auch dies als irrig bezeichnen zu müssen, kann Ihnen aber darüber nicht angeben, da ich pflichtgemäß über den Inhalt der Verhandlungen jenseits der Grenze zu bewahren habe. Es genüge Ihnen zu wissen, daß ich zunächst heute - Samstag, den 18. März, - mit Herrn Dr. Behme eine Konferenz in Leipzig haben werde.' Berlin, 18. März. * Der Kaiser unternahm heute morgen den gewöhnlichen Spaziergang, begleitet von dem Reichskanzler, beschäftigt später in der Bildergalerie des Schlösses 52 Zinnen- und 76 Landwehrschützen und hörte hierauf den Vortrag des Kriegsministers und die Marine-Vorträge. Später besuchte der Kaiser das neue Kaiseremblem des Garde-Pionier-Bataillons und nahm das Frühstück beim Offizierskorps des Bataillons ein. * Die Wrothorps-Unter-Konkotha von Westenburg-Schwerin wird, wie das 'V. Z.' von zuverlässiger Seite' aus Cannet berichtet, aller Voraussicht nach der Vermählung ihrer Tochter, der Prinzessin Gertrude, mit dem deutschen Kronprinzen am 6. Juni in Berlin nicht beiwohnen. Als Grund wird angegeben, ihr Gesundheitszustand dürfe sie veranlassen, ihren seit vielen Jahren gewöhnlichen Aufenthalt im Süden bis in den Sommer auszudehnen. Das dürfte den Gerüchten über eine Spannung zwischen Berlin und Cannet neue Nahrung zuführen. * Der Bundesrat hielt heute eine außerordentliche Sitzung ab, in der nicht weniger als 4 Nachtragsverträge verabschiedet wurden. Es befinden sich darunter 3 Nachtragsverträge für die Eisenbahnen, wovon der eine im Betrage von rund 27 Millionen nach dem Rechnungsjahre 1904, der andere im Betrage von 85 Millionen zum Rechnungsjahre